

BUCHBESPRECHUNGEN

ZUR FACHDIDAKTIK

Joachim Detjen: Reden können in der Demokratie 1. Studien- und Übungsbuch zur politischen Rhetorik. Grundlagen rhetorischer Kommunikation. Wochenschau Verlag: Schwalbach/Ts. 2014, 205 S.

Joachim Detjen: Reden können in der Demokratie 2. Studien- und Übungsbuch zur politischen Rhetorik. Politische Rede- und Kommunikationssituationen. Wochenschau Verlag: Schwalbach/Ts. 2014, 159 S.



Der mündige und interventionsfähige Bürger kann als gemeinhin akzeptiertes Leitbild politischer Bildung angesehen werden, zumindest wenn man Kerncurricula und Rahmenrichtlinien heranzieht. Als Kompetenzen, die ihn ausmachen, werden überwiegend kognitive Operationen beschrieben, die Basis- und Fachkonzepte zum Inhalt haben. Kaum wird danach gefragt, was ihn über seine Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz hinaus in die Lage versetzt, in im weitesten Sinne politischen Situationen den Mund aufzumachen.

Detjens Bände machen diese Lücke bewusst, und sie machen Lust und Mut, an ihrer Schließung zu arbeiten. Sie sind in erster Linie für Lehrerinnen und Lehrer verfasst, die ihre Schüler erkennen und erfahren lassen wollen, dass Reden zur Demokratie gehört und dass man es lernen kann. Sie sind aber auch bei der Parteilarbeit und in Einrichtungen zu nutzen, die mit Öffentlichkeitsarbeit zu tun haben. Dabei dienen sie unterschiedlichen Bedürfnissen, sie sind handfeste Übungsanleitung, machen die Bedeutung des Redens in der Demokratie bewusst und leiten zu kritischem Hören an – wer sich selbst mit Reden dem Publikum ausgesetzt hat, ist nie wieder naives Opfer rhetorischen Zugriffs.

Die beiden Bände sind unterschiedlich angelegt und können damit nach unterschiedlichen Konzepten und von unterschiedlichen Adressaten genutzt werden. Band 1 ist als Rhetorikgrundkurs

konzipiert. Er geht vom Lampenfieber aus, der normalen Befindlichkeit von Menschen, die sich vor Publikum zu bewähren haben, und motiviert durch die Verheißung, über Methode und Übung zu Sicherheit zu verhelfen. In kursgerechter Progression leitet der Verfasser zur Nutzung und zur Deutung von Körpersprache und zu Kommunikation mit dem Publikum an (Kap. 1-4). Folgerichtig entwickelt er dann die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, Texte so zu strukturieren und sprachlich zu gestalten, dass sie das Publikum gewinnen und bei „der Stange halten“ (Kap. 5-7). Erkennbar leitet ihn dabei die schon von Cicero propagierte Forderung, der Redner müsse drei Dinge leisten: *docere – delectare – movere* (die Zuhörer belehren, ihnen Vergnügen bereiten und in seinem Sinne anrühren).

Gerade beim ersten Band erscheint die vom Verfasser gewählte Struktur der Kapitel für eine systematische Einführung in die Redepraxis hilfreich. Jedes Kapitel gliedert sich in Sachinformationen, Übungen und Hintergrundwissen. Dabei machen die Sachinformationen einleuchtend, welcher Aufgabe man sich mit welcher Zielsetzung zu stellen hat. Gegenüberstellungen in Tabellenform und Grafiken erleichtern das Verständnis des Textes und gestatten die Anwendung des Gelernten auf einen Blick (ein besonders gelungenes Beispiel der Standard-Redestrukturplan I, 188). Die Übungen enthalten konkrete und „machbare“ Aufgaben, verbunden mit passenden

Materialien, das Hintergrundwissen ist belehrend und unterhaltsam. Vor allem die Bezüge auf die Rhetorik der Antike lassen erkennen, dass die Redner mit ziemlich konstanten psychologischen Bedingungen bei sich selbst und beim Publikum zu ringen haben und dass Reden in der Demokratie eine ganz spezifische Angelegenheit ist. Wenn man, was naheliegt, Band I zur Grundlage eines Einführungskurses in die Redepraxis machen will, wären allerdings zwei Themen schon in den ersten Kapiteln aufzugreifen, nämlich die Entwicklung und Anwendung von Feedbackregeln und der Einsatz der Kamera. Schon bei der ersten Sitzung, in der jemand das Wort am Pult oder frei stehend ergreift, bilden die übrigen Teilnehmer das Publikum und reagieren auf rhetorische Versuche. Da jeder einmal in die „Bütt“ muss, wird für alle unmittelbar einsichtig sein, dass man sich auf Feedbackregeln einigen sollte. Auch der Einsatz der Kamera will bedacht sein. Die meisten Kursteilnehmer sind inzwischen wohl mit der Allgegenwart von Aufnahmegegeräten verschiedener Art vertraut, reagieren aber oft verunsichert, wenn es um die Aufnahme eines bewusst gestalteten Auftritts geht.

Mit Hilfe des zweiten Bandes sind Rede- und Kommunikationssituationen zu erarbeiten. Die einzelnen Kapitel entsprechen in ihrem Aufbau denen des ersten Bandes. Sie wirken aber stärker orientierend und informierend. Redegattungen, politische Redeformen und

Redegelegenheiten werden fast mit lexikalischer Vollständigkeit dargestellt und mit Handlungsanleitungen versehen (Kap. 1-3). Wer sie beherrscht, ist eigentlich für die meisten Lebenssituationen gewappnet. Die behandelten politischen Redeformen wird wahrscheinlich nur eine kleinere Zahl von Aktivbürgern halten. Ihre Kennzeichnung und die Anleitung zu ihrer Analyse sind jedoch geeignet jeden Politikunterricht in der Sek. II zu intensivieren. Schon die Auswahl der Textbeispiele macht diesen Teil zu einem spannenden „Politiklesebuch“. Die beiden letzten Kapitel gelten den Strategien sprachlichen Verhaltens in unterschiedlichen politischen Situationen. Die praktischen Übungen sind zum Teil methodische Anleitungen, die unmittelbar bei beliebigen Themen im Unterricht einzusetzen sind (z. B. Talkshow und Podiumsdiskussion). Handfeste Hilfe für die Selbstbehauptung in Diskussionen liefert das Schema des Fünfsatzes in Verbindung mit seiner Visualisierung (II, 125 f.). In Vereinfachung zum Dreisatzschema kann es jederzeit als Gerüst für Stegreifreden in verschiedenen Situationen genutzt werden.

Der Einsatz von Diskussionstechniken (II, 129 ff.) und möglichen Abwehrtechniken dürfte wohl vornehmlich für praktizierende und angehende Politiker von Bedeutung sein. Für den Normalbürger schärfen die Ausführungen dazu jedoch das Wahrnehmungsvermögen und die Kritikfähigkeit gegenüber den in den Medien inflationär angebotenen Gesprächsrunden. Indem der Verfasser bei der Auseinandersetzung mit ihnen auch die Intentionen und Entstehungsbedingungen von Politikerreden thematisiert, beugt er wohlfeiler Schelte der Politikerrede vor. Wie ja ohnehin derjenige, der sich mit Hilfe der beiden Bände selbst in der Praxis der Rede versucht hat, mit dem Urteil vorsichtiger geworden ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Professor Detjen ein Werk vorgelegt hat, dessen Nutzen für die politische Bildung in der Schule und in anderen Einrichtungen unmittelbar einleuchtet und dem man das Vergnügen, das der Autor beim Umgang mit Sprache und Politik empfindet, deutlich anmerkt.
Werner Launhardt, Wilhelmshaven